

Chancen & Karriere

ARBEIT, STELLENMARKT UND WEITERBILDUNG IN TIROL · JOBS.TT.COM

Samstag, 18. März 2017 Nummer 77

Frühlingserwachen im Tourismus

Hotelnachfolger lassen sich bei der Betriebsübergabe immer öfter coachen. Quereinsteiger begegnen der Branche ohne Vorurteile und die Ausbildungen sind modern. Langsam werden die neuen Touristiker sichtbarer.

Von Margit Bacher

Innsbruck – Ivana Djordjevic aus Hall ist in ihren jetzigen Beruf „eigentlich hineingestolpert“, wie sie sagt. Eine Bekannte aus der Familie, sie arbeitet als Reinigungskraft, hatte ihr erzählt, dass auf Schloss Friedberg in Volders Mitarbeiter gesucht werden. Und genau dort arbeitet die 21-jährige HAK-Absolventin jetzt. Bis Mai ist sie noch als Hausdame angestellt – für die Dauer der Einschulung – und ab Juni dann als Residenzmanagerin.

Die Neo-Touristikerin diskutierte kürzlich auf Einladung der TT mit Peter Kreinig (Villa Blanka), Christian Grote (Tourismuskolleg) und Christiane Klotz (hotelFIT) zum Thema „Die neuen Touristiker“. Die Runde war sich einig, dass Ivana Djordjevic genau diese neue hoffnungsvolle Generation an Tourismusmitarbeitern verkörpern würde. Sie spricht serbisch, deutsch, französisch und englisch und findet es spannend, Menschen aus aller Welt kennen zu lernen. „Für mich ist Frühstück- und Bettenmachen nichts Schlimmes“, sagt die HAK-Absolventin. „Ich mag Tirol und die Berge. Ich

gehe gerne wandern und Ski fahren. Und außerdem glaube ich, dass ich das Gastgeber-Gen einfach im Blut habe“, meint sie schmunzelnd, „von meiner Familie.“ Den ganzen Tag irgendwelche Abschriften zu tippen oder Akten zu wälzen, wäre eine Horrorvorstellung für sie. Djordjevic möchte ihre Liebe für die Sprachen ausleben können und schätzt es sehr, dass sie selbstständig arbeiten darf: „Ich mache das Check-in, kaufe fürs Frühstück ein, mache die Zimmer, erledige Buchungsanfragen und bin einfach für die Gäste da.“

Tourismus-Quereinsteiger sind auch bei Christian Grote zu Gast. Er ist der Direktor des Kolleg für Tourismus und Freizeitwirtschaft in Innsbruck. Seine Studierenden kommen aus aller Welt, haben Matura und haben sich explizit für die zweijährige Tourismusausbildung entschieden. Um die Studierenden in ihrer Studienwahl zu bestärken, wird am Kolleg ein Karriere-Frühstück organisiert, für einen Austausch mit Absolventen und Top-Touristikern, wie heuer etwa mit Gerhard Walter, Tourismusdirektor von St. Moritz.

Ein frischer und oft auch in-

ternationaler Wind tue der gesamten Branche gut, ist auch Peter Kreinig, Direktor der Tourismusschulen Villa Blanka überzeugt. Was aus seiner Sicht für die neuen Touristiker aber noch viel mehr herausgestrichen werden müsste, sei die Tatsache, dass gerade der Tourismus eine sichere Branche ist und dass es dort unzählige Arbeitsfelder und Karrieremöglichkeiten gibt. Die Ausbildungen hierzulande sind am Puls der Zeit und daher sind die Absolventen auch international begehrt. „Die Welt war noch nie so klein wie heute“, sagt der Villa-Blanka-Direktor. Wer die Internationalität sucht, der finde diese auch schon in Tirol.

Für seine Schüler will er, „dass sie schon während ihrer Ausbildung viele positive Erfahrungen sammeln können“. Erst im Wettbewerb und im internationalen Vergleich würden die Schüler oft sehen, wie gut sie eigentlich sind, was sie alles können und wie stolz sie auf sich sein könnten. Für diese neue Generation an Touristikern sei der Umgang mit Online-Buchungsplattformen, Social-Media-Kanälen, etc. nichts Neues mehr. „Wir möchten es schaffen, sie zu selbstbewussten Botschaftern ihrer Berufe und der Branche machen“, sagt Kreinig.

Denn Jobs gibt es in der Branche mehr als genug. Im Februar waren beim AMS diese offenen Tourismus-Stellen gemeldet: 220 Kellner-, 150 Köche- (Hotel- und Gastgewerbe), 103 Kochgehilfen- und auch 141 Koch-Lehrstellen waren unbesetzt.

Die Branche hat auch großen Bedarf an Tourismus-Unternehmern: „1800 Betriebe müssen in den nächsten fünf Jahren ihre Nachfolge regeln“,



Sich in internationalen Wettbewerben zu vergleichen, macht den Tourismusnachwuchs selbstbewusster. Peter Kojat (Betreuer) mit dem erfolgreichen Schüler-Siegeteam der Villa Blanka.

Foto: Villa Blanka

erzählt Christiane Klotz von „hotelFIT“. 1600 davon wüssten aber noch gar nicht, an wen sie den Betrieb übergeben sollen oder könnten, sagt Klotz und zitiert Zahlen, die aus einer Erhebung von Berger Consulting in Kufstein und der Wirtschaftskammer Tirol stammen.

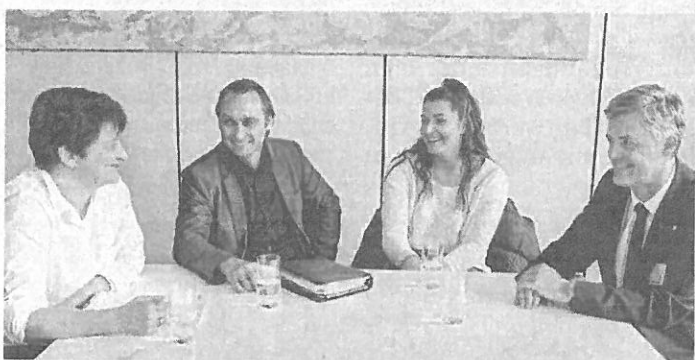
Gerade aber die Tourismusbranche sei es, die neuen Touristikern beste Möglichkeiten böte, sich zu verwirklichen und mit neuen Konzepten

durchzuzustarten, ist Klotz überzeugt. Zusammen mit Christoph D. Albrecht gründete sie das Beratungsunternehmen „hotelFIT“ und ist dort für die Bereiche Qualitäts- und Finanzmanagement zuständig.

Klotz ist gebürtige Ötztalrinerin und hat 30 Jahre Berufserfahrung in der nationalen und internationalen Hotellerie und Immobilienwirtschaft. Dass sich die neuen Touristiker Hilfe von außen holen, findet die Tourismusexpertin

sehr erfreulich.

Sie darf gerade das Schwesternpaar Martina und Christiane Wasle begleiten. Die Beiden werden in zwei Jahren den elterlichen Betrieb am Arlberg übernehmen. „Es ist eine geplante Übergabe mit einer völligen Neuausrichtung des Hauses“, erzählt Klotz. Wer diese beiden Schwestern bei der Arbeit erlebt, der müsse sich keine Sorgen machen um den Nachwuchs im Tourismus.



Am Runden Tisch zum Thema „Die neuen Touristiker“ diskutierten Christiane Klotz (hotelFIT), Christian Grote (Tourismuskolleg), Ivana Djordjevic (Tourismusmitarbeiterin) und Peter Kreinig (Villa Blanka) (v.l.). Foto: Rudy de Moor

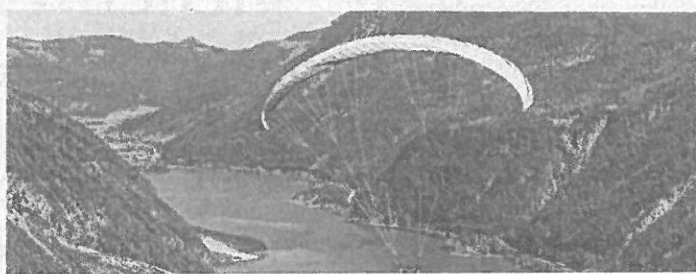
„Damit aus den Alpen kein Altersheim wird“

Tourismusdestinationen müssen viel mehr Werbung für ihre Mitarbeiter in der Region machen, meint Zukunftsforscher Andreas Reiter.

Kufstein – „Was passiert, wenn wir in die Entwicklung unserer Mitarbeiter investieren und dann verlassen sie uns? Was passiert, wenn wir nicht in sie investieren und sie bleiben?“ – mit diesen Gedanken beendete Zukunftsforscher Andreas Reiter kürzlich seinen Vortrag an der FH-Kufstein. Der gebürtige Tiroler war Gastredner beim Tourismus-Symposium zum Thema „Strategieentwicklung zur Zukunft der Tourismusbranche als Arbeitgeber“.

Wer Menschen für die Arbeit im Tourismus begeistern und langfristig binden will, der

vielen Krisen der letzten Jahren gut überstanden hat. „Mag sein, dass es im Tourismus vielleicht nicht das meiste Geld zu verdienen gibt, dafür gibt es aber eine große Jobsicherheit“, meint Reiter. Aber genau diese große Stärke sei viel zu wenig



bekannt und werde auch von der Branche kaum kommuniziert.

Um Mitarbeiter für den Tourismus zu begeistern, wird künftig auch niemand mehr ohne Talente-Marketing auskommen, ist Reiter überzeugt.

Wenn es um den Kontakt und die Betreuung der Gäste vor, während und nach dem Urlaub geht, „da sind die allermeisten unserer Touristiker extrem gut“, sagt der Zukunftsforscher. Aber diese Betreuung und diesen Umgang haben sich auch die Mitarbeiter verdient. Und mit der Wertschätzung komme auch die Wertschöpfung.

Personalentwicklung werden künftig die Destinationen übernehmen müssen, meint Reiter, denn die allermeisten heimischen Tourismusbetriebe seien viel zu klein strukturiert

zu bewerben. „Sie müssen dies schaffen, damit aus den Alpen kein Altersheim wird“, warnt Reiter. Seiner Meinung nach bräuchte es dringend Imagekampagnen, die sichtbar machen, welche tolle Job- und Karrieremöglichkeiten der Tourismus hat und bietet – vor allem auch für junge Leute. In Tirol gibt es zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten, man kann Menschen aus aller Herren Länder kennen lernen oder in internationalen Teams arbeiten.

Der Tourismus bräuchte auch vielmehr Conziabro-

Zur Person



Zukunftsforscher Andreas Reiter ist gebürtiger Tiroler.

Foto: ZTB

Andreas Reiter hat Soziologie und Übersetzungsstudien absolviert. Der gebürtige